

Rothaar-Laufserie wird virtuell durchgeführt

sz Siegen. Die Rothaar-Laufserie wird ihre vier noch in diesem Herbst anstehenden Wettbewerbe in Eichen, Bad Berleburg, Aue-Wingeshausen und Helberhausen virtuell anbieten – darauf haben sich die Vertreter der ausrichtenden Vereine in einer Online-Besprechung verständigt. Eine Cup-Wertung wird es nicht geben.

Bis auf den Lauf des TV Eichen dürfen sich die Läufer und Walker vor Ort auf markierte Strecken freuen. Die virtuelle Teilnahme am Kindelsberglauf am zweiten September-Wochenende ist überall möglich, da die Wege rund um den Kindelsberg nicht belaufbar sind.

Die Veranstaltung am dritten September-Wochenende in Bad Berleburg wird auf den neuen Strecken des Bad Berleburger Herbstlaufes stattfinden. Start und Ziel befinden sich im Bereich der Schul- und Sportgebäude auf dem Stöppel. Die LG Wittgenstein wird die 2-km-, die 5-km- und die 10-km-Strecke markieren, so dass auf allen Distanzen gelaufen werden kann.

Der Rothaar-Waldlauf des TSV Aue-Wingeshausen erweitert nach der virtuellen Premiere im vergangenen Jahr die Markierung der Strecken. Neben der 15-km-Strecke werden am ersten Oktober-Wochenende von Freitag bis Sonntag ebenfalls die „Königsetappe“ mit ihren 28 Kilometern sowie die 5-km-Distanz markiert sein.

Auch in Helberhausen hatte der Hauberglauf in 2020 schon virtuelle Premiere. In diesem Jahr wird am vierten Wochenende im Oktober nicht nur die lange Strecke über zwölf Kilometer gekennzeichnet, sondern auch die Strecken von sechs Kilometern Länge rund um den Steimel sowie die Kurzstrecke über zwei Kilometer im Bächetal.



Der ehemalige FIS-Sprungrichter Heinz Kiehl sowie die beiden aktuellen FIS-Sprungrichter Jürgen Günther und Dirk Becker (von links) im „Richterturm“ an der Lahntalschanze in Rückershausen. Fotos: Frank Kruppa (2), privat

Die Faszination des menschlichen Flugs

RÜCKERSHAUSEN Mit Jürgen Günther und Dirk Becker stellt der Kreis „SiWi“ gleich zwei FIS-Sprungrichter

„Als größte Schwierigkeit beim Werten empfinde ich den sehr fixen Intervall. Flug, Landung, Ausfahrt, das sind alles nur Momentaufnahmen“, erläutert der 46-jährige Dirk Becker.

Skispringen ist eine rasante Sportart, die sich auch in der heimischen Region großer Beliebtheit erfreut. Das Weltcup-Springen im nahe gelegenen Willingen ist für einige hartgesottene Wintersport-Fans aus dem Siegerland mittlerweile gar zu einer regelrechten Kultveranstaltung geworden.

Zu den unverzichtbaren Protagonisten eines jeden Skispringens zählen freilich nicht nur die furchtlosen Weitenjäger, sondern auch die Punktrichter – in ihren Händen liegt schließlich das sportliche Schicksal der Andreas Wellinger, Johannes Rydzek, Stefan Kraft, Halvor Egner Granerud, Kamil Stoch, Peter Prevc & Co. Weltweit gibt es 268 aktive vom Weltverband FIS geprüfte Sprungrichter, davon 27 aus Deutschland. Innerhalb von Deutschland stellt der Skiverband Sachsen aktuell mit sechs Wertungsrichtern das größte Kontingent, gefolgt von Bayern, Baden-Württemberg und Thüringen (je 5).

Lediglich zwei FIS-Sprungrichter darf der Westdeutsche Ski-Verband (WSV) stellen – und beide kommen aus dem Kreis-Siegen-Wittgenstein! Jürgen Günther (57) aus Bad Berleburg (Ski-Club Girkhausen) und der 46-jährige Dirk Becker vom SV Lützel sorgen für diese aus heimischer Sicht außerordentlich interessante und reizvolle Konstellation.

Die SZ unterhielt sich mit dem „SiWi“-Duo und zog für das Gespräch gleich noch Routinier Heinz Kiehl vom TuS Erdrebrück zu Rate. Der mittlerweile 81-jährige Senior war von 1986 bis 2006 für die FIS in wertender Mission unterwegs, ehe er nach Erreichen der vorgeschriebenen Altersgrenze aus diesem Amt ausschied. Freilich ist Heinz Kiehl noch immer ausgesprochen rüstig und gut unterwegs, wie der kaum endende wollende Fußmarsch unseres Quartetts zur Lahntalschanze in Rückershausen eindrücklich bewies.

Als junger Mann war Kiehl selbst als Skispringer aktiv, bis ein Überschlag auf der Weltenralschanze seine aktive Laufbahn jäh beendete. Da er die Sportart liebte, blieb der Erdrebrücker aber der Weitenjagd in

luftiger Höhe erhalten – fortan als Punktrichter. „Max Auerwald aus Erdrebrück, der ebenfalls auf FIS-Ebene tätig war, hat mich stets motiviert, weiterzumachen.“ So erfüllte Heinz Kiehl 1986 in Bad Griesbach die anspruchsvollen Prüfungskriterien des Deutschen Ski-Verbandes (DSV) und wurde von dort dem Weltverband gemeldet.

„Die Junioren-WM in Saalfelden und Sprünge am weltberühmten Holmenkollen waren schon besondere Highlights in diesen 20 Jahren“, erinnert sich Heinz Kiehl, der ein wenig die „guten alten Zeiten“ vermisst: „Heute gibt es im näheren Umkreis nur noch Sprungschancen in Meinerzhagen, Winterberg und Rückershausen, früher hatte jedes Dorf in Wittgenstein seine eigene Schanze. Damals gab es aber auch noch keine Handys oder Computer, die Kinder haben den ganzen Tag an der frischen Luft verbracht, meistens in Verbindung mit einem Sport.“ Und da die Winter in Wittgenstein damals noch so streng waren, dass auch schon mal ein Kleinwagen unter den Schneehaufen verschwand, hatte natürlich auch das Skispringen einen höheren Stellenwert.

„Heutzutage ist das schon mit einem sehr großen Aufwand und viel Idealismus verbunden, die wenigen noch interessierten Kinder von A nach B zu bringen, sprich zu einer Schanze. Und wenn sie sich weiterentwickeln, werden die Entfernungen immer größer“, weiß Jürgen Günther, der in Johannegeorgenstadt ebenfalls als Skispringer begann. „Doch dann fehlten mir in der Sportschule ganze zwei Zentimeter, um im entsprechenden Kader weiter gefördert zu werden.“ So wechselte Günther mit zwölf Jahren zum Renndorfen und schlug hier eine erfolgreiche Laufbahn ein. 1998 zog Günther nach Bad Berleburg, schloss sich dem SC Girkhausen an und legte 2008 seine Prüfung zum FIS-Sprungrichter ab. Auf WSV-Ebene war zuvor sein Prüfer – genau: Heinz Kiehl!

„Ich habe das neulich mal überschlagen: Mittlerweile dürfte ich über 12 000 Sprünge gesehen und bewertet haben“, schmunzelt Günther, der neben seiner FIS-Tätigkeit auf WSV-Ebene als Kampfrichter-Referent Skisprung und Nordisch sowie für die Ausrichtung von Wettkämpfen und die Ausbildung zuständig ist.

Sein noch relativ neuer FIS-Kollege wohnt nur wenige Kilometer entfernt im Nordsiegerländer Örtchen Lützel. Dirk Becker spielte früher Fußball beim TuS



Erdrebrück, FC Benfe und TuS Unglinghausen, in seiner Jugendzeit verspürte er aber zudem eine besondere Leidenschaft für das Skispringen: „Das haben wir mit drei, vier befreundeten Jungs auf der Lützel gemacht. Ich allerdings eher Just for Fun ohne größere Ambitionen“, blickt der in der Produktionssteuerung bei einem Hilchenbacher Unternehmen beschäftigte Becker zurück. Er legte seine praktische Prüfung beim Continental Cup 2019 in Klingenthal ab, seine internationale Feuerprobe erlebte er in der Saison 2019/20, seinen ersten Weltcup-Einsatz verbuchte er 2020/21. „Als größte Schwierigkeit beim Werten empfinde ich den sehr fixen Intervall. Flug, Landung, Ausfahrt, das sind alles nur Momentaufnahmen, man hat nur sehr wenig Zeit, seine Entscheidung zu treffen – und ist diese einmal getroffen und ins Terminal eingegeben, ist das auch nicht mehr zu ändern, sondern in Stein gemeißelt.“

Dirk Beckers Traumziel sind natürlich die Olympischen Spiele, „aber das wäre schon eine verrückte Sache. Schließlich ist nicht jedesmal ein deutscher Punktrichter dabei, und dann noch genau dieser eine zu sein, das wäre schon irrt“, sinniert der 46-jährige. Ein besonderer Moment für ihn waren freilich schon die Sekunden, in

denen bei der Eurosport-Übertragung seines ersten Weltcups sein Name neben der deutschen Flagge eingeblendet wurde. „Da wird dir dann doch die Verantwortung sehr stark bewusst, die auf dir ruht, wenn so viele Fernsehzuschauer dabei sind.“ Andererseits aber auch eine schöne Bestätigung für die gewissenhafte Arbeit.



„Früher hatte jedes Dorf in Wittgenstein seine eigene Schanze. Damals gab es aber auch noch keine Handys oder Computer.“

Heinz Kiehl

Ehemaliger FIS-Sprungrichter

„Wenn du mit deinen Wertungen allzu sehr vom Schnitt der anderen vier Richter abweichst, bist du auch ganz schnell wieder raus“, versichert Dirk Becker, dass die Aufgabe als FIS-Punktrichter alles andere ist als ein krisensicherer Rentenjob. Er vermittelt den Richtern viel mehr die Freude am (möglichst) perfekten menschlichen Flug durch die Lüfte.

Frank Kruppa

Vom Weltcup bis zum Alpen-Cup

Skispringen und die Nordische Kombination (Springen, Laufen) spielen sich international auf vier Ebenen ab, wobei der Weltcup der ersten Liga, der Continental Cup der zweiten Liga entspricht. Darunter gibt es noch den FIS-Cup und den Alpen-Cup. Die Höhenjäger werden bei ihren Wettkämpfen von jeweils fünf Sprungrichtern der FIS (Fédération Internationale de Ski) bewertet, wobei die 20 die Idealnote darstellt. Abzu-

ge sind möglich in den drei Bereichen Flug, Landung und Ausfahrt. „Du musst deine Entscheidungen in Sekundenschnelle treffen und musst dabei über einen längeren Zeitraum hoch konzentriert bleiben – mental ist das schon sehr fordernd“, erläutert der Bad Berleburger FIS-Sprungrichter Jürgen Günther, der zugleich als Kampfrichterobmann des Westdeutschen Skiverbandes tätig ist.

FUSSBALL AKTUELL

Deutschland

► **Regionalliga Südwest** Bahlinger SC - TSG Balingen 2:1, TSG Hoffenheim 2 - FSV Frankfurt 3:1, RW Koblenz - FC Homburg 4:0, SSV Ulm - SpVg Elversberg 4:2, FK Pirmasens - VfR Aalen 1:0, Astoria Walldorf - SG Griespach 0:3, TSV Schott Mainz - FC Gießen 1:0.

Kreis Olpe

► **Männer-Kreispokal Olpe**: 2. Runde: RW Hünshorn - SpVg Olpe 3:1, FC Finnentrop - FC Lennestadt 0:6.

OE: Jugend-Fußball

► **A-Junioren-Kreispokal Olpe**: 1. Runde: SV Attendorn - JSG Rüblinghausen/Iseringhausen/Dahl-Fr. 10:11 n.E.

Rheinland-Pfalz

► **Rheinlandliga**: TuS Mayen - Ahrweiler BC 0:2.

Kreis Altenkirchen

► **D-Kreisliga 1 Westerwald/Sieg**: TuS Bad Marienberg 2 - SG Guckheim/K. 3: 5:0.

